



**Jahresbericht  
2014**



Gemeinde Ittigen  
Dienstleistungszentrum  
Rain 7, Postfach 226  
3063 Ittigen  
Telefon 031 925 22 22

[info@ittigen.ch](mailto:info@ittigen.ch)  
[www.ittigen.ch](http://www.ittigen.ch)

**Auflage** 7'300 Exemplare  
**Herausgabe** April 2015  
**Druck** Druckerei Ruch AG  
**Papier** Refutura FSC (100 % Altpapier, CO<sub>2</sub>-neutral)



## **Inhalt**

- 4 Vorwort: Von Solidarität bis Sonnenseite
- 6 Präsidiales: Von Wahl bis Sri Lanka
- 8 Personelles: Von Lehren bis  
Zusammenarbeit
- 10 Sicherheit: Von NUK bis Kontrollen
- 12 Bildung: Von Mittagessen bis Schulleitung
- 14 Kultur-Freizeit-Sport: Von Kulturgut bis  
Hänsel und Gretel
- 16 Gesundheit und Soziales: Von Anreiz bis  
Patientenverfügung
- 18 Tiefbau und Gemeindebetriebe: Von Uferver-  
bauung bis LED-Lampen
- 20 Planung: Von Mitwirkung bis Hammerwerke
- 22 Umwelt: Von Algenblüte bis Wertstoff-  
Sammelstelle
- 24 Hochbau und Baupolizei: Von Hausschwamm  
bis Baugesuch
- 26 Finanzen: Von Stiftungen bis Pensionskasse
- 28 Jahresrechnung 2014: Von Produktgrup-  
pen bis Disparitätenausgleich
- 30 Ittigen in Zahlen: Wissen Sie, dass...



© Berner Zeitung/Susanne Keller

## Vorwort

# Von Solidarität bis Sonnenseite

**Die gute Infrastruktur, die tiefe Steueranlage, aber auch Solidarität und Offenheit, prägen seit Jahren den Erfolg und das gute Image der Gemeinde. Erfolg stellt sich ein, wenn man stets mehr tut als nötig. Das heisst nicht zwangsläufig, Mittel für Wunschbedarf einzusetzen. Auch mit Weitsichtigkeit, gutem Gespür und Ideenreichtum sind Erfolge möglich. Möge Ittigen weiterhin erfolgreich sein und auf der Sonnenseite stehen.**

Es gibt Dinge im Leben, die wir persönlich beeinflussen können, andere etwas weniger. Überhaupt keinen Einfluss haben wir darauf, in welcher Gesellschaft oder Familie und an welchem Ort wir geboren werden. Die Unterschiede sind enorm! Wer hier in der Schweiz lebt und aufwächst weiss, dass dies in einem der reichsten Länder der Welt geschieht. Natur und Umwelt, Infrastrukturen, Bildung, Arbeitsbedingungen, Friede und Gesundheit schaffen hier unter anderem optimale Voraussetzungen. Dass dies so ist und auch in Zukunft bleiben wird, ist nicht selbstverständlich und bedarf immer wieder neuer Anstrengungen.

Solidarisch zeigen wir uns im Moment nicht nur gegenüber dem Kanton Bern, welcher Unterkünfte für Asylsuchende benötigt, sondern ebenso gegenüber den Menschen aus diesen fernen Ländern. Die Asylunterkunft im Eyfeld ist seit November 2014 in Betrieb. Es ergaben sich bisher keine grossen Schwierigkeiten. Ich danke allen freiwilligen Personen, die sich ausserhalb des Verlangten für die Betreuung dieser Menschen einsetzen.

Was für die Schweiz gilt, trifft auch auf Ittigen zu. Hinter dem Image einer reichen Gemeinde verstecken sich weit mehr als gesunde Finanzen. Zugegeben, wir konnten bis jetzt für eine gut ausgebaute Schulinfrastruktur und mit dem Einsatz der neusten Technologie auch für einen modernen Unterricht sorgen. Den gesellschaftlichen Vorstellungen von «Familie und Beruf» sind wir mit Angeboten wie der Tageschule nachgekommen. Damit das Wohnen in Ittigen weiterhin attraktiv bleibt, gilt

unser Augenmerk auch künftig den Angeboten im öffentlichen Verkehr, im Freizeit- und Kulturbereich sowie einer naturnahen Erholungslandschaft. Das Renaturieren der Worble oder die angedachten Lösungen an der Aare in Worblaufen sind zwei Beispiele dafür.

Das Thema Finanz- und Lastenausgleich (FILAG) begleitete mich in all den Jahren als Gemeindepräsident. Ob kommunal, kantonal oder national: Die Diskussion verläuft stets gleich. Die Geberseite fühlt sich zu stark benachteiligt und wehrt sich gegen die Höhe der Abgeltung, die Nehmerseite verteidigt die Gründe mit allen Mitteln. Letztlich geht es darum, auf beiden Seiten die Balance zu finden, damit von der Natur her bedingte Unterschiede nicht vollständig ausgeglichen, sondern beidseits im sozialen Frieden verträglich gelöst werden können. Bereits in meinem zweiten Amtsjahr (1998) diskutierten der damalige Stadtpräsident von Bern, Klaus Baumgartner, und ich über die Abgeltung von Zentrumslasten. Eine Änderung wurde dann allerdings erst im Jahr 2012 umgesetzt. Ich stehe auch heute noch hinter dem FILAG, sofern das System von Zeit zu Zeit auf seine Wirkung überprüft und an berechnete Ansprüche angepasst wird. Es gehört sowohl zur Kultur der Welt, der Schweiz wie der Menschheit ganz allgemein, dass es ein Geben und Nehmen zwischen Reich und Arm gibt. Ittigen hat in den letzten zwölf Jahren insgesamt netto 63,324 Mio. Franken an Ausgleichszahlungen geleistet.

Seit FILAG 2012 werden soziodemografische Zuschüsse ausbezahlt. Ittigen erhielt

in diesen drei Jahren im Gegenzug 0,505 Mio. Franken zurück. Dies zeigt uns, dass in Ittigen ebenfalls zahlreiche Menschen leben, die nicht unbedingt auf der Sonnenseite des Lebens stehen. In diesem Sinne leben wir zugleich auch Solidarität im Innern. Mit dem Projekt «Zukunft Kappelisacker» leisten wir einen Beitrag zur Integration der ausländischen Bevölkerung. Wir tun gut daran, uns dieser Menschen anzunehmen, da ihre Kinder zu unserer nächsten Generation im Erwerbsleben gehören werden.

Was vor einem Jahr angekündigt, ist inzwischen erfolgt: Swisscom hat ihren neuen Businesspark in der Ey bezogen. Das Bild der Pendlerinnen und Pendler in der Papiermühle hat sich deutlich geändert und die neue Bushaltestelle «Pulverstutz» ist willkommen.

Das Jahr 2014 war in vielen Beziehungen ein erfolgreiches. Das zeigt sich auch im Rechnungsabschluss. Seien wir dankbar, dass Ittigen weiterhin auf der «Sonnenseite» steht.

Der Gemeindepräsident



Beat Giaque



## Präsidiales

# Von Wahl bis Sri Lanka

**Glückwünsche bei den Wahlen, Lobendes beim Kontrollbesuch der Aufsichtsbehörde, Interessantes aber auch Mahnendes an der Winit14 – Worte die freuten, motivierten, interessierten, zum Nachdenken anregten. Dann der Moment, wo jedes Wort zu viel und doch zu wenig war. Der Moment, in dem viel Wichtiges und Wesentliches relativiert wurde.**

## GEMEINDEPRÄSIDIUM

Beat Giauque hat am 12.05.2014 als Gemeindepräsident auf Ende März 2015 demissioniert. Am 02.11.2014 haben die Ersatzwahlen stattgefunden. Bei einer Stimmbeteiligung von 37,5 % wurde Marco Rupp (BVI) mit 1'658 Stimmen klar gewählt. Gabriela Meister-Vogt (SP) erzielte 852 Stimmen, Jean-Daniel Pirolet (EVP) 252 Stimmen.

## WECHSEL IM GEMEINDERAT

Bedingt durch eine körperliche und psychische Schwäche war Eliane Kurth (BVI) gezwungen, ihre Aufgaben als Departementsvorsteherin Hochbau und Vizepräsidentin Ende August temporär nieder zu legen. Im November hat Eliane Kurth auf Ende 2014 demissioniert. Kurz vor Weihnachten fand sie die Kraft nicht mehr, weiterzuleben. Die Gemeinde hat in Eliane Kurth eine engagierte Politikerin verloren.

## VON IFM ZU IFM2

Seit 2008 arbeitet die Gemeinde mit dem Ittiger Führungsmodell (IFM), das Elemente der wirkungsorientierten Verwaltungsführung beinhaltet. Zwischen Herbst 2013 und Anfang 2014 wurde das System durch die Hochschule Luzern / Interface evaluiert. Aufgrund der Evaluation wird IFM nun optimiert. Dabei ist geplant, die Instrumente der politischen Führung zu vereinfachen und zu vernetzen sowie die Kommissionen bei strategischen Fragen vermehrt mitwirken zu lassen. Die Führungsinformationen gegen aussen sollen sich zudem im Sinne von «weniger ist mehr» auf das Wesentliche beschränken, damit es möglich wird, die Komplexität des Systems zu reduzieren und gleichzeitig die Nachvoll-

ziehbarkeit zu erhöhen. In die Arbeit mit einbezogen werden zusätzlich Fragen zur Nachhaltigen Gemeindeentwicklung. Der Prozess zu IFM2 ist gestartet. Die Kommissionen wie auch die im Gemeinderat vertretenen Parteien wirken punktuell mit. IFM2 wird erstmals mit dem Budget 2017 wirksam.

**KONTROLLBESUCH  
REGIERUNGSSTATTHALTER**

Im Turnus von vier Jahren überprüft der Regierungsstatthalter die Verwaltungstätigkeit der Gemeinde. Dabei nimmt er Stichproben vor, stellt Quervergleiche an und prüft Gebiete vertieft. Ein Schwerpunkt bei der Kontrolle 2014 war das Baubewilligungswesen. Der Regierungsstatthalter hat in seinem umfassenden Bericht eine sorgfältige und professionelle Verwaltungstätigkeit bestätigt. Ausgehend davon hat er keine weiteren Detailkontrollen angeordnet.

**EINBÜRGERUNGEN**

Die höheren Anforderungen an Einbürgerungsbewerberinnen und –bewerber wirken sich auf die Anzahl Einbürgerungsgesuche aus. Der Gemeinderat hat im 2014 16 Gesuche behandelt, im 2010 waren es noch 28. Von den 16 Gesuchen betrafen sechs Gesuche Jugendliche unter 25 Jahren. Die Statistik ab 2011 zeigt folgendes Bild:

|                    | 2014 | 2013 | 2012 | 2011 |
|--------------------|------|------|------|------|
| Behandelte Gesuche | 16   | 24   | 17   | 16   |
| Sistierte Gesuche  | 3    | 3    | 3    | 2    |
| Abgelehnte Gesuche | 0    | 0    | 0    | 1    |

Die durch den Gemeinderat gutgeheissenen Gesuche stammen von Personen aus folgenden Nationen:

| Nationalität                                                                                          | Anzahl Gesuche |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| Ägypten, Philippinen, Rumänien, Kosovo, Kroatien, Spanien, Frankreich, Türkei, Vereinigtes Königreich | je 1 Gesuch    |
| Sri Lanka und Irak                                                                                    | je 1 Gesuch    |
| Serbien                                                                                               | 2 Gesuche      |
| Deutschland                                                                                           | 3 Gesuche      |

**WINIT 14**

Die Energiewende stellt Gesellschaft und Wirtschaft vor grosse Herausforderungen. Technische und ökologische Voraussetzungen allein werden nicht ausreichen, um die Wende zu schaffen: Ein grundsätzliches Umdenken ist unumgänglich. Dr. Suzanne Thoma, CEO der BKW Gruppe und Leiterin des Geschäftsbereichs Konzernsteuerung, hat sich an der winit14 am Hauptsitz der Swisscom in Worblaufen mit den diesbezüglichen gesellschaftlichen Herausforderungen auseinandergesetzt. Rund 200 geladene Gäste aus Wirtschaft und Politik nahmen am Anlass teil.



## Personelles

# Von Lehren bis Zusammenarbeit

**Unterschiedliche Aufgaben und Arbeiten, unterschiedliche Menschen mit vielfältigem beruflichen Hintergrund, aber ein Ziel: Das Wohl der Bürgerinnen und Bürger. Um dieses Ziel zu erreichen, bedingt es eine gute Zusammenarbeit unter den verschiedenen Abteilungen und Bereichen. Nur so funktioniert die Gemeinde als Ganzes.**

## PENSIONIERUNG

Nach fast zwanzig Jahren engagiertem Wirken wurde Elisabeth Schenk, Sachbearbeiterin Bereich Sicherheit, Ende September pensioniert. Die Aufgaben im Einbürgerungswesen führte sie bis Ende März 2015 weiter.

## MUTATIONEN

Im Laufe des Jahrs haben sich folgende personelle Wechsel ergeben:

Abgänge:

- Melanie Schär, Kinder- und Jugendarbeiterin
- Angelica Herrli, Sachbearbeiterin Bau
- Martina Bärtschi-Häni, Assistentin Gemeindeschreiberei
- Ulrich Schürch, Mitarbeiter Werkhof
- David Abrecht, Sachbearbeiter Bereich Sicherheit
- Katrin Gilgen, Schulsozialarbeiterin
- Renate Kormann, Sozialarbeiterin
- Florije Kajtazi, Leiterin interkultureller Frauentreff

Zugänge:

- Renate Leuenberger, Assistentin Gemeindeschreiberei
- Tamara Tofiloska, Sachbearbeiterin Bau
- David Schenk, Sachbearbeiter Bereich Sicherheit
- Simon Marschall, Sozialarbeiter
- Roger Graf, Mitarbeiter Werkhof
- Eva Wissmann, Sachbearbeiterin Bürgerdesk, Wahlen / Abstimmungen
- Petra Krebs, Sozialarbeiterin

## DIENSTJUBILÄEN

Sieben Mitarbeitende feierten im vergangenen Jahr ein Dienstjubiläum. Den Jubilä-

rinnen und Jubilaren gebührt ein grosses Dankeschön für ihr langjähriges Engagement.

35 Jahre

- Heinrich Fuhrer, Leiter Bereich Sicherheit

25 Jahre

- Hanspeter Gerber, Leiter Werkhof

15 Jahre

- Bruno Moser, Mitarbeiter Werkhof
- Bernhard Peyer, Leiter Abteilung Finanzen
- Martin Guggisberg, Leiter Bereich Steuern

10 Jahre

- David Abrecht, Sachbearbeiter Bereich Sicherheit
- Ursula Baumberger, Sachbearbeiterin Bürgerdesk

## LERNENDE

Seit August 2014 bildet die Gemeinde einen weiteren Lehrberuf aus: Fachmann/ Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ, Fachrichtung Hausdienst. Die dreijährige Ausbildung erfolgt im Oberstufenzentrum. Im Gegensatz zum Lernenden beim Werkhof (Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, Fachrichtung Werkdienst) ist der Lernende mit Schwerpunkt Hausdienst eher drinnen tätig.

Daneben bildet die Gemeinde aktuell sieben Kaufmänner und Kauffrauen im E- und M-Profil sowie einen Informatikpraktiker EBA aus.

Im August haben ihre Ausbildung begonnen:

- Ruben Aeschlimann, Kaufmann
- Alina Steiner, Kauffrau

- Michael Teuscher, Fachmann Betriebsunterhalt (Werkdienst)
- Ciprian Wyss, Fachmann Betriebsunterhalt (Hausdienst)

Matthias Gafner hat seine Lehre zum Kaufmann (E-Profil) erfolgreich abgeschlossen. Um erste Berufserfahrung sammeln zu können, wurde er nach dem Lehrabschluss bis zum Beginn der Rekrutenschule weiterbeschäftigt.

## PRAKTIKUMSSTELLEN

Im vergangenen Jahr haben ein Praktikum absolviert:

- Stefanie Josi, kijufa Bolligen
- Giovanni Ludovico, kijufa Bolligen
- Sibylle Ogg, Sekretariat Soziales
- Claudia Ricklin, kijufa Ittigen
- Stefanie Strauss, kijufa Ittigen
- Nadine Thai-Dung Schlegel, Sozialarbeit

## KULTUR DER ZUSAMMENARBEIT

«Welche Werte sind uns für eine gute Zusammenarbeit wichtig?» «Was verstehen wir darunter?» Mit diesen Fragen haben sich die Abteilungsleitenden unter Einbezug der Mitarbeitenden befasst. Daraus entstanden ist eine Art Leitbild für die Kultur der Zusammenarbeit. Als wesentlichste Bereiche der Zusammenarbeit wurden Wertschätzung, Verantwortung, Qualität, Kommunikation und Innovation definiert und vertieft. Das Leitbild soll einerseits den neuen Mitarbeitenden den Einstieg erleichtern. Andererseits soll es stets ins Bewusstsein rufen, welche Werte täglich zu leben und in den Kontakt mit den Kundinnen und Kunden einzubeziehen sind.



## Sicherheit

# Von NUK bis Kontrollen

**Die Feuerwehr steht neu mit «Poseidon» im Einsatz. Die Wasserreserven des Tanklöschfahrzeugs sind nicht so unerschöpflich wie diejenigen des Gottes der Meere. «Poseidon» verbessert aber die Möglichkeiten der Feuerwehr und dadurch den Schutz der Bevölkerung. Nebst «Poseidon» braucht es laufend weitere Massnahmen und Akteure, die dazu beitragen, ein reibungsloses Mit- und Nebeneinander im öffentlichen Raum zu ermöglichen.**

## BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Die Feuerwehr erbringt den Anforderungen entsprechende Dienstleistungen. Dies bestätigte der Feuerwehrinspektor im Rahmen seiner Kontrolle. Mit der offiziellen Inbetriebnahme des neuen Tanklöschfahrzeugs «Poseidon» am 25.10.2014 kann der einwandfreie Infrastrukturstandard weiterhin gehalten werden. Zudem erfüllen alle 76 Angehörigen der Feuerwehr die erforderliche Ausbildungsqualität.

Die Feuerwehr stand 2014 insgesamt 121 Mal im Einsatz (Vorjahr 147). Die Alarmer betrafen unter anderem 23 (26) Brandfälle, neun (zehn) Elementarereignisse, sechs (vier) Öl/Gas-Unfälle, 32 (27) Einsätze im Zusammenhang mit Insekten und zwei Verkehrsunfälle. Fehlalarme gab es 26 (38).

Der Regierungsrat erklärte am 25.07.2014 die aktuelle Situation im Asylbereich zur Notlage. Er verpflichtete verschiedene Gemeinden, ihn beim Unterbringen von Menschen aus dem Asylbereich zu unterstützen. Ausgehend vom Regierungsratsbeschluss nahm Ittigen die diesbezügliche Verantwortung wahr und stellte die Zivilschutzanlage «BSA Eyfeld» zur Verfügung. Seit November 2014 sind in der Notunterkunft (NUK) Eyfeld bis 80 Asylsuchende vorwiegend aus Syrien und Eritrea untergebracht. Im Auftrag des Kantons werden sie durch die Firma ORS Service AG betreut. Die vorher in der BSA Eyfeld einquartierten Angehörigen der Armee konnten ins Mehrzweckgebäude an der Bahnstrasse ausweichen.

## ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

Seit 01.03.2014 stützt sich die Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Bern auf den Ressourcenvertrag. Die Polizeiwache Ittigen wurde daher um zwei Stellen aufgestockt. Während insgesamt 2'628 Stunden (Vorjahr 1'062 Stunden nach Leistungsvereinbarung) erbrachte die Kantonspolizei folgende Leistungen:

| Produktekategorie            | Stunden      |
|------------------------------|--------------|
| Präventive Präsenz           | 1'821        |
| Interventionen               | 591          |
| Beratung/Instruktion/Analyse | 177          |
| Verkehrsberatung             | 18           |
| Amts- und Vollzugshilfe      | 21           |
| <b>Total</b>                 | <b>2'628</b> |

Im Rahmen der präventiven Präsenz nahm sich die Polizei der definierten Schwerpunkte und Brennpunkte an (u.a. Kontrolle der Schulwege und der Fahrverbote, Polizeipräsenz bei neuen Tempo-30-Zonen, Patrouillen in Quartieren und bei Treffpunkten Jugendlicher, Gewaltprävention).

Begründet durch die zahlreichen Sicherheitspolizeieinsätze, insbesondere bei Veranstaltungen in Bern, konnte die Polizei zeitweise auf dem Gemeindegebiet am Wochenende nur einmal patrouillieren. Deshalb gelangte von März bis Mitte Oktober punktuell der Ittiger Sicherheitsdienst GSD Gayret Security zum Einsatz. Der Ordnungsdienst umfasste 229 Stunden (2013: 282 / 2012: 400).

## VERKEHRSSICHERHEIT

Ittigen hat im Kappelisackerquartier die letzte grössere Tempo-30-Zone umgesetzt. Dies wurde zum Anlass genommen,

die Bevölkerung mit einem Flyer auf das Verhalten und auf die Regeln in den Tempo-30-Zonen hinzuweisen.

Sichere Schulwege haben im Rahmen der Verkehrssicherheit einen besonderen Stellenwert. So wurde der Verkehrsknoten beim Tenniscenter Tivoli am Fischrainweg umgestaltet, um eine einwandfreie Sicht für alle Verkehrsteilnehmenden zu erzielen. Weil die Erziehungsdirektion das Queren der Grauholzstrasse für Kindergartenkinder als unzumutbar beurteilt hat, wurde ab den Frühlings- bis zu den Sommerferien ein Lotsendienst und für das ganze Schuljahr 2014 ein günstigerer Begleitsdienst organisiert.

Zu mehr Sicherheit tragen auch der Verkehrsunterricht an der Schule und die Geschwindigkeitskontrollen bei. Die Kantonspolizei mass mit dem Radargerät bei 23 (Vorjahr 21) Kontrollen insgesamt 12'156 (11'840) Fahrzeuge. 10,4 % (9,9 %) fuhren zu schnell. Zusätzlich gab es mit dem gemeindeeigenen Geschwindigkeitsmessgerät mehrwöchige Messeinheiten auf vierzehn Quartier- und Durchgangsstrassen. Die erlaubte Höchstgeschwindigkeit wurde von 85 % der gemessenen Fahrzeuge eingehalten.



## Bildung

# Von Mittagessen bis Schulleitung

**«Nichts ist so beständig wie der Wandel» – auch in der Schule. Zunahme der Schülerzahlen in der Unterstufe, Abnahme in der Oberstufe, Anpassen der Schulstrukturen, Neuerungen im Lehrplan: Alle waren gefordert, Herausforderungen nicht selten. Eines stand aber unverändert im Vordergrund – ein Unterricht, der die Kinder und Jugendlichen entwickelt, fördert und unterstützt.**

## «EINE SCHULE ITTIGEN»

Verschiedenste Projekte wurden seit Anfang 2013 im Rahmen von «Eine Schule Ittigen» durchgeführt. Anlass dazu waren die neuen Schulstrukturen. Es galt, das Bewusstsein für die schulhaus- und stufenübergreifende Zusammenarbeit zu stärken. Beispielsweise erarbeiteten Kinder vom Kindergartenalter bis zur Oberstufe Themen zu Kunst und Schule. Die Klasse 9c des Oberstufenzentrums gestaltete dazu eine Livesendung im Schüllerradio «Radio Chico». Mit einer Gesamtveranstaltung wurde das Projekt abgeschlossen. Einzelne Aktivitäten, wie der Besuch der Schülerinnen und Schüler in ihren künftigen Klassen oder der gemeinsame Anlass mit der Schulkommission, werden weiter geführt.

Die Ittiger Schulstrukturen werden sich in naher Zukunft weiter entwickeln: Auf das Schuljahr 2016/17 steht laut aktuellem Schulreglement das Einführen einer Hauptschulleitung an. Der Umsetzungsprozess auf strategischer und operativer Ebene ist seit Ende 2014 im Gange.

## TAGESSCHULE

Die Tagesschule ist weiterhin sehr beliebt: Aktuell nehmen insgesamt 220 Kinder ihr Mittagessen in den Schulhäusern Altköfen oder Rain ein und nutzen die verschiedenen Betreuungseinheiten. Im Rahmen eines Versuchs wird seit August 2014 eine Betreuungseinheit mit Morgenessen von 07.15 bis 08.15 Uhr angeboten. Insgesamt 28 Personen wechseln sich in der Tagesschule bei der Betreuung der Kinder ab.

## **DIE UNTERSTUFE WÄCHST...**

Die Kinderzahlen in der Unterstufe steigen u. a. wegen dem Kindergartenobligatorium ab dem vierten Altersjahr weiter an. Auf das Schuljahr 2014/15 war das Eröffnen einer dritten 1. Klasse im Schulhaus Rain erforderlich. Aktuell laufen die Vorarbeiten für das Eröffnen eines zehnten Kindergartens auf das Schuljahr 2015/16. Der neue Kindergarten wird in der «aute Moschi» untergebracht, in unmittelbarer Nähe der Primarschulanlage Rain und der Tagesschule.

## **...UND DIE OBERSTUFE WIRD KLEINER**

Auf das Schuljahr 2014/15 wechselten insgesamt 69 Schülerinnen und Schüler in die Oberstufe. Die Richtlinien des Kantons und insbesondere die Sparvorgaben des Grossen Rats, liessen das Führen der 7. Klasse in fünf Klassen nicht weiter zu. Je eine Real- und eine Sekundarklasse wurden geschlossen. Aufgrund von zwei Pensionierungen waren keine Entlassungen notwendig.

## **SCHULANLÄSSE**

Höhepunkte im Schulalltag sind für die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen und Eltern regelmässig stattfindende Anlässe. Bei der Mittelstufe sind dies beispielsweise die Spielnachmittage oder die Sporttage. Mit grosser Begeisterung machen alle mit, ganz nach dem Motto: «Mitmachen kommt vor dem Rang». Das Schulfest in Altikofen und der Tag der offenen Türe im Oberstufenzentrum gehören ebenfalls fest zum Jahresprogramm.

Einen besonderen Anlass gab es im Schulhaus Rain: Nach vielen staubigen und lärmigen Wochen wurde mit dem Einweihungsfest die Umbauphase abgeschlossen. Spiele und Attraktionen warteten auf Gross und Klein. Interessierte erfuhren an Führungen viel Spannendes über den Umbau und erhielten Einblick in die renovierten, teilweise mit neuen, elektronischen Wandtafeln ausgerüsteten Schulräume.

## **SCHULLEITUNG ALTIKOFEN**

Nach jahrelanger Tätigkeit an der Schule Ittigen, die letzten 14 Jahre als Schulleiterin in Altikofen, wurde Kathrin Leuenberger pensioniert. Seit August 2014 ist Matthias Hügli (siehe Bild) neuer Schulleiter in Altikofen. Matthias Hügli ist neu auch verantwortlich für die Tagesschule. Er hat die Leitung von Werner Furer übernommen.



## GOSTELI-STIFTUNG ARCHIV

### KULTURKREDIT

Die Gosteli-Stiftung in Worblaufen ist seit Jahren die wichtigste Quelle zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung. Die durch Dr. h. c. Marthe Gosteli gegründete Stiftung sammelt und erschliesst seit 30 Jahren Archivalien von Frauenorganisationen und -verbänden sowie einzelnen Frauen, die in Politik, Wirtschaft, Bildung, Kultur, Gesellschaft und Familie eine wichtige Rolle gespielt haben. Dr. h. c. Marthe Gosteli hat sich in den letzten Jahren zusätzlich dafür eingesetzt, dass die Bedeutung der schweizerischen Frauenbewegung auch in der Bildung Eingang fand. Das Lebenswerk von Dr. h. c. Marthe Gosteli hat sich zu einem Kulturgut von nationaler Bedeutung entwickelt. Mit dem Kulturkredit 2014 von Fr. 5'000.- wurde das beeindruckende und unermüdliche Wirken von Dr. h. c. Marthe Gosteli geehrt.

### Kultur-Freizeit-Sport

# Von Kulturgut bis Hänsel und Gretel

**Vor Ort, über die Gemeindegrenze hinaus, für Junge und Ältere, von finanzieller Unterstützung bis zum Märchen: Das Engagement der Gemeinde war vielfältig. Schön, dass es genutzt und auch geschätzt wurde. Schön, dass sich Private und Vereine in diesem Bereich engagieren und so einen wichtigen Beitrag an die Gemeinschaft, an die Freizeitgestaltung leisten.**

### IN- UND AUSLANDHILFE

Die verheerenden Unwetter vom Juli 2014 haben das Emmental, insbesondere das Gemeindegebiet von Schangnau, stark verwüstet. Um ungedeckte Kosten finanzieren zu können, ging der gesamte Inlandkredit von Fr. 25'000.- an die Gemeinde Schangnau.

Die weissrussische Partnergemeinde Dobrusch wird über den Verein Partnerschaft Ittigen-Dobrusch weiterhin mit einem jährlichen Gemeindebeitrag von Fr. 30'000.- unterstützt. Aus den Weihnachtssammlungen des Vereins gehen jeweils zusätzliche Mittel ein. Im Rahmen der Weihnachtssammlung 2014 wurden insgesamt Fr. 38'000.- gespendet. Mit dem Geld, das für 2014 zur Verfügung stand, hat der Verein namentlich

das Altersheim, die Kinderbibliothek, die Schulen, das Freizeit- und das Korrektionszentrum unterstützt. Für das Altersheim wurden u. a. Rollstühle angeschafft. Im Altersheim und in der Kinderbibliothek wurden Sanierungsarbeiten finanziert.

## **ANGEBOTE FREIZEIT UND KULTUR**

Um Begegnungsmöglichkeiten zu fördern, organisiert die Gemeinde verschiedene kulturelle Aktivitäten. Kinder ab fünf Jahren haben das Märchen «Hänsel und Gretel» der Brüder Grimm geniessen können, die Erwachsenen das Stück «Am Sonntag ist Schluss» im Theater Matte. Das Interesse für beide Angebote war gross. Beim Kindertheater war jeder Platz besetzt, im Theater Matte lag die Auslastung bei 91 %. Während die Kinder von «Hänsel und Gretel» vollends begeistert waren, hat das Stück im Theater Matte zu unterschiedlichen Reaktionen geführt.

Die traditionellen Anlässe für Seniorinnen und Senioren wurden beibehalten. Am Theaternachmittag des Theaters Ittigen nahmen 120, am Ausflug an den Schwarzsee 185 Seniorinnen und Senioren teil. Auf weniger Interesse gestossen als in den Vorjahren ist der Seniorennachmittag, der von der Rhythmischen Gymnastik und Musikerinnen der Musikschule Unteres Worblental umrahmt wurde. Teilgenommen haben 145 Personen, durchschnittlich 45 Personen weniger als in den Vorjahren.

## **ORTSVEREINE**

Allgemein ist ein Mitgliederschwund bei den Vereinen festzustellen. Trotzdem gibt es in Ittigen noch über 40 Vereine mit rund 3'500 Mitgliedern. Teilweise haben die Vereine

eine lange Tradition. So konnte die Harmonie Papiermühle-Ittigen ihr 150-jähriges Bestehen feiern, der Tennis- und der Tischtennisclub ihr 40-jähriges Jubiläum. Die Gemeinde unterstützt die Vereine vor allem mit dem Bereitstellen von Infrastruktur. Der grösste Verein ist der Frauenverein mit über 400 Mitgliedern. Dank des Frauenvereins ist es u.a. möglich, den Seniorennachmittag in gewohnter Tradition weiterzuführen.



## Gesundheit und Soziales

# Von Anreiz bis Patienten- verfügung

**Präventive Beratung, wirtschaftliche Hilfe, Schutz von Kindern und Erwachsenen, Siegelungen, Testamente, Integration, Sozialarbeit an der Schule, Dienstleistungen für Rentnerinnen und Rentner, ergänzende Betreuungsangebote: Eine sehr breite Palette. Dienstleistungen, die im gesellschaftlichen Wandel zusehends wichtiger werden.**

## SOZIALHILFE – SOZIALBERATUNG

Neu werden die Bernischen Sozialdienste auf ihre Kosteneffizienz überprüft (Bonus-Malus-System). Ittigen schneidet mit einem Wert von -4 % gut ab. Die effektiv ausgerichteten Sozialhilfeausgaben liegen demnach unter dem theoretischen Wert. Insgesamt wurden 465 (2013: 449) Sozialhilfedossiers bearbeitet, resp. 913 Einzelpersonen unterstützt. Für Beratungen ohne wirtschaftliche Hilfe oder Erwachsenen-/Kindesschutzmandate wurden 53 (2013: 49) Präventionsdossiers geführt.

## KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZ

Insgesamt wurden 171 Beistandschaften für Kinder und Erwachsene und 65 Abklärungen im Auftrag der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) bearbeitet. Die Zusammenarbeit mit der KESB hat sich eingespielt. Der grösste Teil der Pendenzen konnte aufgearbeitet werden.

Im Oktober 2014 ist die Informationsveranstaltung zum Thema «Patientenverfügung und Vorsorgeauftrag» auf reges Interesse gestossen. Über 200 Personen nahmen daran teil. Am Anlass wurde auch die neue Informationsbroschüre «Wegleitung im Todesfall» vorgestellt.

## SOZIALE DIENSTLEISTUNGEN

Im vergangenen Jahr waren 113 Siegelungen vorzunehmen und 29 Testamente zu eröffnen. Das Eröffnen der Testamente erfolgte in sechs Fällen durch die Gemeinde, in 23 durch Notare.

Die Anzahl Fälle im Bereich Alimenteninkasso ist wie in den Vorjahren weiter angestiegen auf 268 Dossiers (Vorjahr 235).

## **KINDER- UND JUGENDARBEIT, INTEGRATION**

Ein Schwerpunkt bildete das Überarbeiten des Zusammenarbeitsvertrags der regionalen offenen Kinder- und Jugendarbeit Ittigen & Bolligen, da die Kirchgemeinde Bolligen den Vertrag auf Ende 2014 kündigte.

Im Frühling 2014 ist der interkulturelle Frauentreff in den Chäppu Träff umgezogen. Anfang September feierte der Robinson-spielplatz sein 40-jähriges Bestehen.

Das Midnight-Angebot für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren in der Turnhalle Altköfen hat sich etabliert. An den 20 Abendveranstaltungen nahmen insgesamt rund 900 Jugendliche teil. Weitere Infos unter [www.kijufa.ch](http://www.kijufa.ch).

## **SCHULSOZIALARBEIT**

Neu ist für jedes der drei Schulhäuser eine Schulsozialarbeiterin bzw. ein Schulsozialarbeiter zuständig. Dadurch entsteht eine intensivere Zusammenarbeit mit den Schulleitern. Mit Hilfe der Früherkennung wurden auch im 2014 viele Probleme erkannt und es konnte auf eine verbesserte Situation hingearbeitet werden. Nebst ihrer Beratungstätigkeit führte die Schulsozialarbeit u. a. einen Präventionsworkshop zum Thema «Klassenklima/Mobbing» durch.

## **PROJEKT «ZUKUNFT KAPPELISACKER»**

Mit dem Eröffnen des Quartierzentrums «Chäppu Träff» ist ein wichtiger Meilenstein erreicht. Zahlreiche Angebote (z.B. Restaurant, AufgabenTräff, Bastel-

und Nähkurse) ermöglichen es Jung und Alt, sich zu treffen. Die Bemühungen für das Aufwerten des Quartiers sind auch ausserhalb des Träffs sichtbar: Zahlreiche Liegenschaften sind saniert, die Verkehrssicherheit ist mit der neuen Tempo-30-Zone erhöht. Weitere Infos unter [www.quartierzentrum.ch](http://www.quartierzentrum.ch).

## **AHV-ZWEIGSTELLE**

Seit 2014 erfolgt die Dossierführung in den Bernischen AHV-Zweigstellen ausschliesslich elektronisch. Die AHV-Zweigstelle hat im 2014 unter anderem rund 800 Lohnbescheinigungen von angeschlossenen Arbeitgebern kontrolliert, verarbeitet und die Abrechnungen über die geleisteten Sozialversicherungsbeiträge erstellt.

## **AMI – AKTIVE INTEGRATION**

Am 01.04.2014 eröffneten die AMI ihr Angebot AMIGASTRO im «Chäppu Träff». 15 Personen aus Ittigen fanden während ihrer Einsatzzeit bei den AMI eine neue Anstellung im ersten Arbeitsmarkt.

## **FAMILIENERGÄNZENDE KINDER-BETREUUNG**

Das Angebot konnte leicht ausgebaut werden. Insgesamt werden 32 (+ 2) subventionierte und vier private Kita-Plätze angeboten. In der Tagespflege stehen neu 26'962 (+ 3'000) subventionierte Betreuungsstunden zur Verfügung. Trotzdem bestehen immer noch Wartelisten.



## **Tiefbau und Gemeindebetriebe**

# Von Uferverbauung bis LED-Lampen

**Dass jederzeit Wasser aus dem Hahnen fliesst, Abwasser unverzüglich im Abflussrohr verschwindet, die Strassen sauber, sicher und beleuchtet sind, wird heute als selbstverständlich vorausgesetzt. Oft wird vergessen, dass dazu der Wille und das Engagement aller Akteure unabdingbar sind. Nebst vielen anderen leistet das Team des Werkhofs dabei einen sehr grossen Beitrag.**

## **WASSERVERSORGUNG**

Die Hauptwasserleitung Neuhausweg wurde komplett ersetzt. Sie war in den vergangenen Jahren oft zu reparieren. Gleichzeitig wurden alle Hausanschlüsse im Bereich der Strasse ausgetauscht.

In Altikofen musste ein erstes Stück des Wasserversorgungsnetzes aufgrund des schlechten Zustands ersetzt werden. Die restlichen Wasserleitungen in der Altikofenstrasse werden zwischen 2015 und 2018 etappenweise ausgetauscht.

## **ABWASSERENTSORGUNG**

Im Jahr 2010 wurde der Zustand der Abwasserleitungen und der daraus hervorgehende Sanierungsbedarf erfasst. Das Sanieren der Leitungen erfolgt in sieben Etappen zwischen 2013 und 2019. Die zweite Etappe mit Kosten von Fr. 221'400.– ist ausgeführt. Betroffen waren vor allem die Gebiete Worblauen und Altikofen. Im 2015 folgt die dritte Etappe.

Die Hauptabwasserleitung am Rosenweg war umzulegen, da sie durch ein privates Baufeld führte. Die Arbeiten sind erledigt und die Leitung ist in Betrieb.

## **GEMEINDESTRASSEN, PARKANLAGEN, WANDERWEGE**

Im Rahmen des Managementsystems (MS) hat sich Ittigen eine Effizienzsteigerung bei der öffentlichen Beleuchtung von mindestens 15 % bis 31.12.2017 zum Ziel gesetzt. Der Sanierungsbedarf wurde analysiert und in vier Prioritäten eingeteilt. Erste Priorität hatte aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen der Ersatz der Quecksilberdampflampen durch LED-Lampen.

Auf der Papiermühlestrasse, d.h. vom Bahnübergang bis zur Verzweigung Ey, wurde die Strassenbeleuchtung zusammen mit dem Neubau der Bushaltestelle Pulverstutz ersetzt. Beim Neuhausweg war ein Ersatz gleichzeitig mit dem Erneuern der Wasserleitung und dem Einbau des Deckbelags möglich.

Der Oberwasserkanal der Worble erfordert laufend Unterhalt. In den vergangenen Jahren wurden die alten Uferverbauungen aus Holz schrittweise durch Blocksteine ersetzt. Im 2014 konnte der letzte Uferabschnitt im Hinteren Schermen fertig gestellt werden.

Das Umgestalten des Verkehrsknotens Papiermühle kann endlich in Angriff genommen werden. Der Abbruch der Liegenschaft Grauholzstrasse 1 wird ein erstes sichtbares Zeichen sein. Die Stimmberechtigten haben im Dezember 2014 das Projekt und den erforderlichen Bruttokredit genehmigt. Bereits im 2010 hat sich die Gemeindeversammlung für das Umgestalten des Verkehrsknotens entschieden. Da sich in der Zwischenzeit aber herausstellte, dass Bund und Kanton viel weniger Subventionen als erwartet leisten werden, war ein neuer Beschluss notwendig. Ende 2015/Anfang 2016 ist geplant, mit den Bauarbeiten zu beginnen. Der Bauabschluss ist für Mitte 2017 vorgesehen.

wurden das Transportfahrzeug Mercedes Sprinter sowie der Kommunaltraktor Holder.

## **WERKHOF**

Im Werkhof waren zwei Fahrzeuge zu ersetzen. Die intensive Nutzung führte zu einem hohen Verschleiss und viel Rostbildung. Die Unterhaltskosten überstiegen das normale Mass zunehmend. Ersetzt



## Planung

# Von Mitwirkung bis Hammerwerke

**Ittigen ist dicht, über 11'000 Einwohnerinnen und Einwohner und über 9'000 Arbeitsplätze konzentrieren sich auf 4 km<sup>2</sup>. Trotzdem entwickelt sich Ittigen kontinuierlich weiter. Gezielte kommunale und regionale Planungen sind dafür aber notwendig – Planungen, wie sie aktuell in den Gebieten Papiermühle und Worblaufen erfolgen.**

## ESP PAPIERMÜHLE

Das Gebiet um die Station Papiermühle ist im kantonalen Richtplan als wirtschaftlicher Entwicklungsschwerpunkt (ESP) definiert. Ausgehend davon wurde im 2011 die Überbauungsordnung «ESP Ittigen-Papiermühle, Zentrum Papiermühle» erlassen. Inzwischen ist es zu einer Erweiterung des Perimeters gekommen. Dadurch lässt sich die Wirtschaftlichkeit und Erschliessung einzelner Teilgebiete optimieren. U. a. ist es nun möglich, die maximal zulässige Geschosshöhe des geplanten Hochhauses auf 14 zu erhöhen. Diese Änderungen erfordern das Anpassen der baurechtlichen Grundordnung, des Richtplans und der Überbauungsordnung. Die Mitwirkung dazu ist abgeschlossen. Als nächstes erfolgt die Vorprüfung beim Kanton. Vorgesehen ist, die Änderung der baurechtlichen Grundordnung und der Überbauungsordnung den Stimmberechtigten im Dezember 2015 zum Beschluss vorzulegen.

## AREAL HAMMERWERKE

Das Industrieareal am Schmiedeweg in Worblaufen soll weiterentwickelt werden. Die Eigentümerin hat einen Studienauftrag unter sechs teilnehmenden Planungsteams durchgeführt mit dem Ziel, das heutige geschützte Industrieareal in eine neue, gemischte Wohn- und Gewerbenutzung mit ca. 70 neuen Wohnungen zu überführen. Geplant ist, die geschützten Werkgebäude gleichzeitig einer neuen Nutzung zuzuführen. Die Jurierung erfolgte im Januar 2015. In einem nächsten Schritt ist eine neue Überbauungsordnung auszuarbeiten.

## **PARZELLE NR. 971 IN WORBLAUFEN**

Unmittelbar oberhalb der Hammerwerke veräussert der Kanton ein ca. 25'000 m<sup>2</sup> grosses Grundstück. Der neue Eigentümer hat ein qualitätssicherndes Verfahren (Wettbewerb) für eine gemischte Wohn- und Gewerbeüberbauung durchzuführen. Für das Siegerprojekt ist anschliessend eine neue Überbauungsordnung zu erarbeiten.

## **BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG**

Die Studie über die Entwicklung der Gemeinde und ihre Auswirkungen auf die Infrastruktur aus dem Jahr 1997 ist überarbeitet. Die neuen Zahlen ergeben beim Szenario «mittel» ein Bevölkerungswachstum bis ins Jahr 2035 auf 11'960 Einwohnerinnen und Einwohner. Die aktualisierte Studie zeigt auch die Entwicklung der Schülerzahlen auf. Daraus geht der Bedarf nach zusätzlichem Schulraum hervor.

## **RICHTPLAN ÜBERGEORDNETES STRASSENNETZ**

Ittigen plant, den Verkehr auf dem bestehenden Strassennetz verträglich und sicher abzuwickeln. Im 2012 wurde unter Einbezug der betroffenen lokalen und regionalen Akteure mit dem Erarbeiten des Richtplans «Übergeordnetes Strassennetz» begonnen. In der Zwischenzeit ist der Richtplan durch den Kanton genehmigt.

## **ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN**

Gestützt auf die Ergebnisse des ersten Controllings 2013 wird beim «Entwicklungsschwerpunkt Wankdorf» nun die strategische Ausrichtung für die nächsten Jahre überprüft. Die eingesetzte Arbeitsgruppe nimmt aktuell eine Lagebeurteilung vor,

um allfällige Steuerungsmassnahmen oder Anpassungen am Richtplan einzuleiten.

Im Gebiet zwischen Bern-Wankdorf und Ostermundigen haben sich zahlreiche neue Unternehmen niedergelassen, zudem entsteht neuer Wohnraum. Um den Mehrverkehr möglichst optimal bewältigen zu können, sind Anpassungen am gesamten Verkehrssystem notwendig. Für die Korrektur der Bolligenstrasse Nord in Bern und Ostermundigen, zwischen dem Schermenweg und dem Kreisel Rothus, hat der Regierungsrat einen Projektkredit genehmigt. Mit dem Kredit sollen der Strassenplan, der Umweltverträglichkeitsbericht und die Ausschreibungen für die weiteren Ingenieurleistungen finanziert werden. Das Projekt ist verkehrstechnisch mit dem Projekt «N6 Raum Wankdorf» abzustimmen.



## Umwelt

# Von Algenblüte bis Wertstoff- Sammelstelle

**Die Umwelt ist Ittigen seit Jahren wichtig. Mit gezielten Aktionen werden Beiträge geleistet, mit dem Leitbild und dem Richtplan Energie Leitplanken zur Energiepolitik gesetzt. Aktionen und Planungen werden aber nicht ausreichen, um die zukünftigen Herausforderungen zu meistern. Vielseitiges und vorausschauendes Handeln wird zwingend notwendig sein.**

## LEITBILD UND RICHTPLAN ENERGIE

Ittigen ist bestrebt und aufgrund der Revision des kantonalen Energiegesetzes auch verpflichtet, seine energiepolitischen Grundlagen zu erweitern. Mit dem im Juni 2014 erlassenen kommunalen Energieleitbild bekennt sich die Gemeinde zu einer nachhaltigen Energienutzung und -versorgung. Das Leitbild definiert dazu Schwerpunktthemen in der Energiepolitik und gibt die Richtung für die zukünftige Entwicklung vor.

In einem zweiten Schritt wird ein Energie-richtplan ausgearbeitet. Damit schafft die Gemeinde ein behördenverbindliches Instrument, um Raumentwicklung und Energienutzung aufeinander abzustimmen. Für Private ist der Richtplan nicht bindend. Er liefert ihnen aber konkrete und wichtige Hinweise wie namentlich zu Energieträgern oder zu möglichen Effizienzmassnahmen. Kerninhalt des Richtplans ist das entsprechende Abstimmen des lokalen Energieangebots mit der aktuellen und zukünftigen Energienachfrage. Durch diese Koordination wird eine optimale und langfristige Nutzung lokaler Abwärme und erneuerbarer Energien ermöglicht. Anfang 2015 hat das Mitwirkungsverfahren stattgefunden. Die Stimmberechtigten werden voraussichtlich im Dezember 2015 über den kommunalen Richtplan Energie befinden können.

## WERTSTOFF-SAMMELSTELLEN

Die über fünfzehnjährige Infrastruktur der kommunalen Wertstoff-Sammelstellen für Altglas und Aluminium/Weissblech wurde in Bezug auf das Sammelangebot, das Erscheinungsbild und die Wirtschaftlichkeit überprüft und wo möglich optimiert.

Neu sind die stark frequentierten Sammelstellen Talgut-Zentrum, Kappelisacker und Fischrain mit Unterflurcontainern ausgerüstet. Die Sammelstellen Brunnenhof und Obereyfeldweg wurden mit neuen Oberflurcontainern bestückt, welche mit dem einheitlichen Entleerungssystem funktionieren. Über die kommunalen Wertstoff-Sammelstellen konnten 2014 insgesamt 238 t Altglas und 16 t Aluminium/Weissblech der Wiederverwertung zugeführt werden.

## STEHENDE GEWÄSSER

Weiher und Feuchtbiotope sind Lebensräume vieler Kleinstlebewesen, Amphibien, Insekten und anderer Tier- und Pflanzenarten. Solche stehenden Gewässer bedürfen einem laufenden Unterhalt, sonst verlanden sie und trocknen anschliessend aus. Besonders in den Sommermonaten kann es zu einer explosiven Vermehrung von Algen kommen. Durch die sogenannte Algenblüte färbt sich die Wasseroberfläche grün, das biologische Gleichgewicht im Teich droht zu kippen. Die Algenblüte führt zu einem drastischen Abfall der Sauerstoffkonzentration im Wasser, wodurch die übrigen Wasserlebewesen zugrunde gehen. Beim grossen Weiher entlang der Bahnstrasse wäre es Ende Juni 2014 beinahe zu einem solchen Kollaps gekommen. Mit grossem Einsatz der Feuerwehr und externen Fachkräften konnte das Schlimmste verhindert und die Schlamm-masse entfernt werden.

Sowohl die Mitarbeiter des Werkhofs wie auch externe Fachkräfte wirken beim jährlich wiederkehrenden Unterhalt der Weiher und Feuchtbiotope mit.

Dasselbe gilt für die Gehölzpflege entlang der Aare und Worble. Mit diesen Massnahmen werden vielseitige Landschaftsstrukturen sowie wertvolle Naherholungsgebiete erhalten und wie im Falle des KARCH-Schutzprojekts «Kreuzkröte» sogar noch erweitert. In Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz Schweiz (KARCH) und der finanziellen Unterstützung der kantonalen Naturförderung und ProNatura hat die Gemeinde im November 2014 ein neues Feuchtbiotop speziell für die stark gefährdete Amphibienart erstellt.



## Hochbau und Baupolizei

# Von Haus- schwamm bis Baugesuch

**Die Bautätigkeit in Ittigen ist unverändert gross. Noch nie sind so viele Baugesuche eingegangen. Da unverbautes Land grösstenteils fehlt, wird gegen innen verdichtet oder umgenutzt. Gross war auch die gemeindeeigene Bautätigkeit.**

## SCHULHÄUSER

In der Aula des Primarschulhauses Rain war der Parkettbodenbelag verfault und von «echtem» Hausschwamm befallen. Entsprechende Massnahmen für das Bekämpfen wurden sofort eingeleitet. Die vollständige Sanierung verursachte Kosten von Fr. 146'450.-.

Die Schulinfrastruktur wurde an den heutigen Bedarf nach multimedialer Unterstützung angepasst. In den Primarschulhäusern Altikofen und Rain stehen neue elektronische Wandtafeln im Einsatz. Sämtliche Klassenzimmer im Oberstufenzentrum wurden zudem mit Beamern und Leinwänden ausgerüstet.

## KITA WORBLENTALSTRASSE 51

Durch die Heizungssanierung der Nachbarliegenschaften bot sich die Gelegenheit, die Heizung der gemeindeeigenen Liegenschaft Worblentalstrasse 51 ebenfalls zu sanieren und an den neuen Nahwärmeverbund anzuschliessen. Dadurch entstand ein Wechsel des Energieträgers von elektrischer Energie auf Gas. Das Beheizen mit Gas entspricht dem künftigen Richtplan Energie. In der Liegenschaft ist die Kindertagesstätte KIWI des UVEK eingemietet.

## GEMEINDEHAUS

Bei der Erweiterung und dem Umbau des Gemeindehauses wurden zwei Räume im Untergeschoss zur späteren Nutzung als Archiv vorgesehen. Insbesondere bei den Abteilungen Finanzen und Soziales steht in absehbarer Zeit zu wenig Archivfläche bereit. Die Räume wurden inzwischen mit Archivrollgestellen ausge-

stattet. Der Bedarf an Archivfläche sollte dadurch für die nächsten 15 bis 25 Jahre abgedeckt sein.

## UNTERHALTSARBEITEN

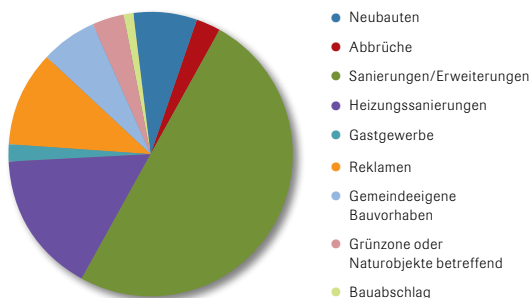
Im Jahr 2014 wurden bei den Gemeindegemeinschaften Unterhalts-, Reparatur- und Revisionsarbeiten in der Höhe von insgesamt Fr. 530'600.– ausgeführt. Die grössten Posten waren:

- Primarschule Altikofen: Reparaturarbeiten am Flachdach des Spezialtrakts, Beheben von Kondenswasserschäden
- Primarschule Rain: Ersatz Wasserverteilung, Stilllegen des grossen erdvergrabenen Öltanks und Einbau einer mobilen Tankanlage, Rohrreinigungsarbeiten
- Oberstufenzentrum Rain: Service und teilweises Erneuern der Sportgeräte, diverse Reparaturen an Sanitärinstallationen, Malerarbeiten an Ost-Fassade wegen Frostschäden
- Mehrzweckgebäude Bahnstrasse 1–7: Grössere Reparaturarbeiten an Solaranlage
- Sportplätze: Aufwändige Unterhalts- und Kultivierungsarbeiten bei allen Rasenspielflächen.

## BAUPOLIZEI

In Ittigen wird weiterhin rege gebaut. Im 2014 wurden 127 Baugesuche eingereicht, so viele wie noch nie. Rekordverdächtig ist ebenfalls die Anzahl eingegangener Bauvoranfragen von rund 250. Es darf davon ausgegangen werden, dass die rege Bautätigkeit auch in Zukunft anhalten wird.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 126 Bauentscheide eröffnet für:



Nach einer Bauzeit von rund zwei Jahren erstrahlt die Autobahnraststätte Grauholz an der A1 in neuem Glanz. Mit neuen Restaurants, einer neuen Tankstelle und deutlich mehr Parkplätzen ist die Raststätte auf das heutige Verkehrsaufkommen ausgelegt. Neu gibt es auch eine Schnellladestation für Elektroautos. Es ist die erste solche Ladestation in der Schweiz, die mittels einer Photovoltaikanlage auf dem Dach selber auch Strom produziert.



## Finanzen

# Von Stiftungen bis Pensionskasse

**Bei der Abteilung Finanzen werden unter anderem die Gelder der unselbstständigen Stiftungen verwaltet, Steuererlassgesuche bearbeitet und Computer aufgesetzt. Zum Departement Finanzen gehört aber auch die Pensionskasse: aktuell kein erfreuliches Thema.**

## FINANZEN

Erbschaften, Legate oder andere Zuwendungen zu Gunsten der Gemeinde mit einer Zweckbestimmung sind unselbstständige Stiftungen. Anfang 2014 bestanden elf unselbstständige Stiftungen. Eine weitere kam im Laufe des Jahres durch eine Erbschaft dazu. Diese Stiftungen weisen zum Teil gleiche oder sehr ähnliche Stiftungszwecke auf. Die Zweckbestimmung darf nur dann geändert werden, wenn der ursprüngliche Stiftungszweck nicht mehr erfüllbar ist. Aufgrund einer früheren Bemerkung der Revisionsstelle wurden die unselbstständigen Stiftungen überprüft und, wo nötig, angepasst. In einem zweiten Schritt wird eine gemeinderätliche Verordnung erlassen. Damit werden optimale Bedingungen für den wirksamen und unbürokratischen Einsatz der Gelder im Sinne der Stifter geschaffen. Das Amt für Gemeinden und Raumordnung hat die Zweckänderungen und das Zusammenführen der Stiftungen genehmigt. Aktuell gibt es noch sieben unselbstständige Stiftungen. Die Stiftungsgelder in der Höhe von insgesamt Fr. 1'896'395.10 können für bedürftige Einwohnerinnen und Einwohner, Seniorinnen und Senioren, Schulkinder sowie für kulturelle Zwecke eingesetzt werden.

## STEUERN

Seit 2003 hat Ittigen die Kompetenz, über Erlassgesuche für Gemeinde-, Kantons- und Bundessteuern selber zu entscheiden. Ein Steuererlass soll zu einer langfristigen und dauerhaften Sanierung der wirtschaftlichen Lage einer steuerpflichtigen Person beitragen. Er soll der Person selbst und nicht anderen Gläubigern zugute kommen. Deshalb ist ein Steuererlass bei

Überschuldung nicht möglich. Für den Entscheid wird ein Budget nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen zum Zeitpunkt des Erlasses erstellt. Zusätzlich werden die Zukunftsaussichten mitberücksichtigt. Auch wird beurteilt, ob zum Zeitpunkt der Fälligkeit der Steuerforderung eine Zahlung oder Rückstellungen möglich gewesen wären.

Im Jahr 2014 wurden Gemeindesteuern in der Höhe von Fr. 23'900.– erlassen. Dies entspricht 0,12 % des Einkommenssteuerertrags der Gemeinde. Von den 75 behandelten Erlassgesuchen wurden 46 gutgeheissen und 29 abgewiesen.

Die Statistik der letzten Jahre sieht wie folgt aus:

| Jahr | Erlassene Gemeindesteuern |
|------|---------------------------|
| 2014 | Fr. 23'900.–              |
| 2013 | Fr. 26'561.–              |
| 2012 | Fr. 26'746.–              |
| 2011 | Fr. 31'026.–              |
| 2010 | Fr. 43'190.–              |

## INFORMATIK

In den Sommer- und Herbstferien wurden sämtliche PCs und Notebooks in den Primarschulhäusern Altikofen und Rain sowie im Oberstufenzentrum ersetzt. Insgesamt waren dies 78 Computer mit Monitoren für die Informatikräume und 103 Notebooks für die Schulzimmer. Durch das Vereinheitlichen der Gerätetypen und -generationen wird der Support vereinfacht, gleichzeitig können Kosten eingespart werden. Die alten, noch verwendbaren Geräte wurden neu installiert und können nun für den

Sprachunterricht in Frühfranzösisch und Frühenglisch verwendet werden.

Bei Personalmutationen ist immer auch die Informatikumgebung anzupassen. Der Bereich Informatik hat im 2014 in diesem Zusammenhang insgesamt 170 Supportaufträge erledigt.

## PENSIONS-KASSE

Um den seit 2008 in Schieflage geratenen Deckungsgrad zu verbessern, hat die Personalvorsorgestiftung Bolligen-Ittigen-Ostermundigen in drei Sanierungspaketen den maximalen Rentensatz von 63 % auf 60 % und den technischen Zinssatz von 4,0 % auf 3,5 % gesenkt sowie das Rentenalter von 63 auf generell 65 Jahre und die Ansätze für Nacheinkäufe erhöht. Zusätzlich wird seit 01.01.2010 ein Sanierungsbeitrag erhoben. Die Auswirkungen daraus sind für die Versicherten erheblich, aber auch die Gemeinde zahlt ihren Anteil daran. Trotz all dieser Massnahmen bedarf es weiterer Leistungsanpassungen und die Umstellung auf das Beitragsprimat. Der Primatwechsel wird für viele Mitarbeitende ein weiterer Leistungsabbau bedeuten. Die Gemeinde als Arbeitgeberin wird erhebliche Mittel aufwenden müssen, um für die Versicherten verträgliche Lösungen finden zu können. Anfang 2014 hat der Stiftungsrat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um die Auswirkungen einer nachhaltigen Sanierung zu prüfen.



## **Jahresrechnung 2014**

# Von Produktgruppen bis Disparitätenausgleich

**Höherer Steuerertrag und erfreuliche Entwicklungen beeinflussbarer Aufwendungen bildeten das Fundament zum guten Jahresergebnis.**

Das Ergebnis 2014 ist ein erfreuliches. Es liegt rund 5,2 Mio. Franken über dem Voranschlag, der von einem Defizit von 3,1 Mio. Franken ausging. Abschliessen wird die Rechnung aber ausgeglichen. Rücklagen für Taxationskorrekturreserve bei den Steuern und für zukünftige Verpflichtungen gegenüber der Personalvorsorgestiftung Bolligen-Ittigen-Ostermundigen sind der Grund dafür.

Das Ergebnis ist durch den hohen Steuerertrag geprägt. Ausser den Vermögenssteuern natürlicher Personen verzeichnen sämtliche Steuerarten höhere Erträge als erwartet. Herausragend ist einmal mehr der Steuerertrag bei den Juristischen Personen. Er übersteigt die Planzahlen mit 5,674 Mio. Franken. Dazu gibt es jedoch ein «Aber»: Dieser Steuerertrag ist seit Jahren grossen Schwankungen unterworfen. Diesem Umstand wird jeweils mit dem Bilden von Rückstellungen oder der Entnahme daraus Rechnung getragen. Im 2014 werden 1,0 Mio. Franken für Taxationskorrekturen neu gebildet. Zurückgestellt werden ebenfalls 2,160 Mio. Franken für die zukünftigen Verpflichtungen gegenüber der Personalvorsorgestiftung Bolligen-Ittigen-Ostermundigen. Welche Mittel die Gemeinde letztlich zur Sanierung der PVS BIO aufzuwenden hat, ist noch offen.

Die spezialfinanzierten Rechnungen der Feuerwehr, der Wasserversorgung und der Abfallentsorgung schliessen positiv ab. Bei der Abwasserentsorgung resultierte ein kleiner Fehlbetrag. Er wird über den Rechnungsausgleich aufgefangen.

## Laufende Rechnung nach Artengliederung (in 1'000 Franken)

29

|       | Bezeichnung                     | RG.14<br>Netto    | VA.14<br>Netto     | Abweichung<br>Netto | Anteil<br>an I/II |
|-------|---------------------------------|-------------------|--------------------|---------------------|-------------------|
| 30    | Personalaufwand                 | 10'365'920        | 10'308'830         | 57'090              | 15.3 %            |
|       | – Rückstellung PVS B-I-O        | 2'159'361         | –                  | 2'159'361           | 3.2 %             |
| 31    | Sachaufwand                     | 7'540'890         | 8'038'230          | - 497'340           | 11.1 %            |
| 32–33 | Kapitaldienst                   | 3'072'687         | 3'666'340          | - 593'653           | 4.5 %             |
| 33    | – Übrige Abschreibungen         | 1'641'106         | 685'360            | 955'746             | 2.4 %             |
| 34–37 | Transferzahlung                 | 39'884'521        | 40'947'400         | - 1'062'879         | 58.9 %            |
| 38    | Einlagen Spezialfinanzierungen  | 2'121'182         | 1'354'430          | 766'752             | 3.1 %             |
| 39    | Interne Verrechnungen           | 882'371           | 943'340            | - 60'969            | 1.3 %             |
|       | <b>Total I = Aufwand</b>        | <b>67'668'038</b> | <b>65'943'930</b>  | <b>1'724'108</b>    | <b>100.0 %</b>    |
| 40    | Steuern                         | 38'043'197        | 32'573'880         | 5'469'317           | 56.2 %            |
|       | – Rückstellung Swisscom         | - 1'000'000       | –                  | - 1'000'000         | - 1.5 %           |
| 41–42 | Vermögensertrag                 | 2'001'690         | 1'517'200          | 484'490             | 3.0 %             |
| 43–44 | Gebühren/Entgelte               | 11'260'147        | 9'546'740          | 1'713'407           | 16.6 %            |
| 45–46 | Transferzahlung                 | 13'950'463        | 16'447'090         | - 2'496'627         | 20.6 %            |
| 48    | Entnahmen Spezialfinanzierungen | 2'530'170         | 1'786'680          | 743'490             | 3.7 %             |
| 49    | Interne Verrechnungen           | 882'371           | 943'340            | - 60'969            | 1.3 %             |
|       | <b>Total II = Ertrag</b>        | <b>67'668'038</b> | <b>62'814'930</b>  | <b>4'853'108</b>    | <b>100.0 %</b>    |
|       | <b>Ergebnis – ausgewiesen</b>   | <b>–</b>          | <b>- 3'129'000</b> | <b>3'129'000</b>    |                   |

## Laufende Rechnung nach Produktgruppen (in 1'000 Franken)

| Gruppe | Bezeichnung                          | RG.14<br>Netto    | VA.14<br>Netto     | ABW.<br>Netto    | Anteil<br>an I % |
|--------|--------------------------------------|-------------------|--------------------|------------------|------------------|
| 01     | Gemeindeführung                      | 6'146'597         | 6'922'303          | - 775'706        | 16.7 %           |
|        | – Rückstellung PVS B-I-O             | 2'159'361         | –                  | 2'159'361        | 5.9 %            |
| 02     | Bildung                              | 4'923'351         | 5'052'510          | - 129'159        | 13.4 %           |
| 03     | Kultur, Freizeit, Sport              | 702'159           | 742'960            | - 40'801         | 1.9 %            |
| 04     | Sicherheit                           | 538'858           | 749'333            | - 210'475        | 1.5 %            |
| 05     | Räumliche Entwicklung, Umwelt        | 1'193'560         | 1'687'504          | - 493'944        | 3.2 %            |
| 06     | Hochbau                              | 2'713'812         | 2'719'122          | - 5'309          | 7.4 %            |
| 07     | Tiefbau, Verkehr                     | 1'082'692         | 1'278'919          | - 196'226        | 2.9 %            |
| 08     | Wasser, Abwasser                     | 324               | –                  | 324              | 0.0 %            |
| 09     | Soziales, Gesundheit                 | 9'650'698         | 8'668'990          | 981'708          | 26.2 %           |
|        | Finanzausgleich                      | 7'764'401         | 8'095'900          | - 331'499        | 21.1 %           |
|        | <b>Total I = Aufwand</b>             | <b>36'875'815</b> | <b>35'917'540</b>  | <b>958'275</b>   | <b>100.0 %</b>   |
|        | <b>Steuerertrag I – effektiv</b>     | <b>37'875'815</b> | <b>32'788'540</b>  | <b>5'087'275</b> |                  |
|        | Taxationskorrekturreserve            | - 1'000'000       | –                  | - 1'000'000      |                  |
|        | <b>Steuerertrag II – ausgewiesen</b> | <b>36'875'815</b> | <b>32'788'540</b>  | <b>4'087'275</b> |                  |
|        | <b>Ergebnis II – ausgewiesen</b>     | <b>–</b>          | <b>- 3'129'000</b> | <b>3'129'000</b> |                  |

## Finanzkennzahlen

|                           | RECHNUNG |         |         |         |         |         | Ittigen<br>Schnitt<br>2009–2013 | Kt. Bern<br>Median<br>2009–2013 |
|---------------------------|----------|---------|---------|---------|---------|---------|---------------------------------|---------------------------------|
|                           | 2009     | 2010    | 2011    | 2012    | 2013    | 2014    |                                 |                                 |
| Selbstfinanzierungsgrad   | 459.3 %  | 213.2 % | 71.9 %  | - 1.9 % | 16.8 %  | 572 %   | 87.3 %                          | 116.0 %                         |
| Selbstfinanzierungsanteil | 19.6 %   | 16.0 %  | 7.5 %   | - 0.3 % | 2.5 %   | 5.6 %   | 9.2 %                           | 12.2 %                          |
| Zinsbelastungsanteil      | - 0.8 %  | - 1.3 % | - 1.6 % | - 1.0 % | - 1.0 % | - 0.9 % | - 1.2 %                         | - 1.1 %                         |
| Kapitaldienstanteil       | 2.4 %    | 6.5 %   | 1.9 %   | 3.5 %   | 4.2 %   | 4.0 %   | 3.7 %                           | 5.9 %                           |
| Bruttoverschuldungsanteil | 9.6 %    | 6.7 %   | 1.7 %   | 1.5 %   | 34.4 %  | 18.6 %  | 10.8 %                          | 34.4 %                          |
| Investitionsanteil        | 5.1 %    | 8.8 %   | 12.3 %  | 14.3 %  | 13.4 %  | 10.1 %  | 11.1 %                          | 13.1 %                          |



## Ittigen in Zahlen

# Wissen Sie, dass...

**... nur noch fünf Fledermausarten ihren Lebensraum in Ittigen oder Worblaufen haben und die Fledermäuse stark bedroht sind? Weiteres aus der Statistik 2014 erfahren Sie in diesem Kapitel.**

### PRÄSIDIALES

- ... der Gemeinderat an 19 Sitzungen total 307 Traktanden behandelt hat und dafür 51 Stunden und 50 Minuten benötigte?
- ... das Protokoll des Gemeinderats für das Jahr 2014 insgesamt 828 Seiten umfasst?
- ... die Anzahl Arbeitsplätze u.a. durch die Eröffnung des Businessparks auf über 9'000 angestiegen ist?

### PERSONELLES

- ... die Fluktuationsrate 9,4 % betrug?
- ... durchschnittlich jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter 3 Tage wegen Kurzkrankheit fehlte?

### SICHERHEIT

- ... sich die Ittigen Bevölkerung aus 97 verschiedenen Nationen zusammensetzt?
- ... von den 11'290 Einwohner/innen 51,2 % weiblich und 48,7 % männlich sind?
- ... 1'029 Personen zu- und 840 weggezogen sind?

### BILDUNG

- ... in der Tagesschule im 2014 total 15'165 Mittagessen eingenommen wurden?
- ... sich nur 33 von 238 Schülerinnen und Schülern der Oberstufe während der Wintersport- und Projektwoche für Aktivitäten in und um Ittigen entschieden haben? 205 Kinder nahmen an einem der acht Klassenlager, verteilt auf sieben Wintersportorte, teil.

## KULTUR-FREIZEIT-SPORT

- ... das Ferienhaus an der Lenk 36 Mal bzw. an 144 Tagen vermietet wurde?
- ... im 2014 insgesamt 305 Gratulationen (hohe Geburtstage, Hochzeitsjubiläen) überbracht wurden?

## GESUNDHEIT UND SOZIALES

- ... bei der Gemeinde 219 letztwillige Verfügungen (Testamente) und ein Vorsorgeauftrag hinterlegt sind?
- ... 3,5 % der Ittigerinnen und Ittiger Ergänzungsleistungen beziehen?
- ... die Mitarbeitenden der AHV-Zweigstelle pro Anruf durchschnittlich 3 ½ Minuten sprechen?
- ... in den ersten neun Betriebsmonaten des Chäppu Träffs insgesamt 40 Mietverträge (Einzel- und Dauerverträge) abgeschlossen wurden?
- am Donnerstag jeweils ca. 25 Seniorinnen und Senioren Kaffee und Kuchen im Chäppu Träff genießen?

## TIEFBAU UND GEMEINDEBETRIEBE

- ... auf dem Gemeindegebiet insgesamt 405 Hydranten stehen?
- ... das Abwasserleitungsnetz der Gemeinde eine Länge von 45 km aufweist und einen Wiederbeschaffungswert von 65 Mio. Franken hat?
- ... das Wasserleitungsnetz der Gemeinde eine Länge von 42 km aufweist, was einem Wiederbeschaffungswert von 32 Mio. Franken entspricht?

## PLANUNG

- ... die Personenfahrten im öffentlichen Verkehr gegenüber 2008 beim Bus um 27,95 % und bei der Bahn um 12,93 % zugenommen haben?

## UMWELT

- ... die Wassertemperatur der Worble im 2014 am 6. Juli am höchsten (20,3 Grad Celsius) und am 28. Dezember am tiefsten (3,5 Grad Celsius) war?
- ... der Tagesmittel-Grenzwert für Feinstaub (PM10) von 50 µg/m³ am 14.03.2014 mit 56 µg/m³ einmalig überschritten wurde? Verursacher der Feinstaubbelastungen sind im Wesentlichen die Holzheizungen und der motorisierte Verkehr.

## HOCHBAU UND BAUPOLIZEI

- ... der Brandversicherungswert der Liegenschaften der Gemeinde rund 117 Mio. Franken beträgt?

## FINANZEN

- ... 7'663 Debitorenrechnungen fakturiert wurden?
- ... Löhne im Gesamtbetrag von Fr. 7'238'267.85 ausbezahlt wurden?
- ... die Gemeinde im 2014 insgesamt Fr. 19'554'682.50 Einkommenssteuern und Fr. 1'793'104.55 Vermögenssteuern eingenommen hat?

